

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

244 (4.9.1933) Sport Turnen Spiel

Carl'sruher Sagblatt Unterhaltungsblatt

Montag, den 4. September 1933

Wie sage ich's meinem Mann?

Eine Geschichte um eine Hochzeitsreise von Margot Daniger.

(Schluß)

Copyright 1933 by Wilhelm Goldmann, Leipzig.

Ein Bild voller Würde trifft Christa. Es gibt noch mehr solche Männer, Kind. Du kannst ganz ruhig sein: Bergan ist nicht mein Typ!

Von draußen klingen die Klänge der Zeitungserklärer. Hand-pfeife, Menschen nehmen voneinander Abschied. "Bitte einsteigen!"

Mit einem erschrockenen Senker fallen sich die beiden Schwelmer in die Arme, als der Zug sich in Bewegung setzt. Durch den plötzlichen Sturz? Oder durch ein Gefühl des Verbundenheits im gleichen Ziel?

Beider Blick allein in seinem Abteil und füllt den Druck ein wenig von sich weichen, als der Zug Wien verläßt. Diese Stadt, die die traurigsten Momente seines Lebens in sich birgt.

Um sich ein wenig abzulassen, steigt er in die Zeitung, legt sie wieder aus der Hand. Greift zu einem illustrierten Blatt. Möglichst werden keine Augen ganz weit. Wieder dieses Würgen in der Kehle.

Palmen im Hintergrund. Davon Arm in Arm ein lächelndes Paar. Seine Frau — Christa — mit diesem Mann. Unterdrückt Der berühmte Schriftsteller Hermann Hesse, in diesem Augenblicke, im Augenblicke von ihr gehört. Vielleicht wollte sie ihm damals schon irgendetwas von ihr sagen. Vielleicht wollte sie ihm damals schon irgendetwas von ihr sagen. Vielleicht wollte sie ihm damals schon irgendetwas von ihr sagen.

Was sagt sie da? Am liebsten hätte ich noch in die Augen geschaut. Er hat sich erhoben. Verdenklichlos betrachtet er die Züge der Frau. Mein, sie hat er doch nie geliebt. Wie ein Schiefer ist es von seinen Augen gefallen.

bedeutendste Schicksale der Welt und im Nu waren die Proger an die Luft gesetzt, verfolgt von den Schaulustigen und ihrer begeisterten Gemächler. Trod dem behaupten die Proger, daß in den hundert Jahren Menschengeschichte im Saal und auf der Dorfstraße mehr theatrales als in der Geschichte der Menschheit gewesen habe als in dem Saal auf der Bühne.

1683.

(Zur Erinnerung an die zweite Türkenbelagerung Wiens. 14. Juli bis 12. September.

Von Dr. H. Kretschmayr-Wien.

Am Oktober 1683 haben wir den vierhundertjährigen Jahrestag der Belagerung Wiens von seiner ersten Türkenbelagerung begehren können. Die zweite Türkenbelagerung Wiens. 14. Juli bis 12. September. 1683 geschloffen worden. Wir sind mit ungeschätzter Freude diesen Tag zum Gedenken an die zweite Türkenbelagerung Wiens. 14. Juli bis 12. September. 1683 geschloffen worden. Wir sind mit ungeschätzter Freude diesen Tag zum Gedenken an die zweite Türkenbelagerung Wiens. 14. Juli bis 12. September. 1683 geschloffen worden.

Das bedrohte Haus Österreich war nicht ohne Bundesgenossen. Kapitän von seiner ersten Türkenbelagerung erfüllt von dem Gedanken einer heiligen Liga des Abendlandes, hatte Polen und seinen König Johann Sobieski für ein Türkenbündnis gewonnen. Die deutschen Reichsfürsten fanden fast ausnahmslos hinter dem Kaiser. So mochte man der Gefahr einer Wiederholung der „heiligen Allianz“ zwischen Frankreich und der Türkei, wie man sie im letzten Jahrhundert erlebt hatte, gefasst entgegensehen. Der kaiserliche Oberbefehlshaber Herzog Karl von Lothringen hatte vierzigtausend Mann unter den Fahnen und konnte links der Donau im Norden der Stadt Wien ununterbrochen eine Art von Schutz für diese ausüben. Die Festungswerke waren gut instand, die eifrigen Mann Garnison und die hals so viel organisierten Stadtbewohner hielten sich tapfer, die Leitung der Stadtverteidigung übernahm ein freitagskämpfer, Ernst Rüdiger Graf Starhemberg. Der Kaiser, der sich doch wohl nicht selbst in seiner Hauptstadt zum Gefangenen machen konnte, mußte diese verlassen, zahlreiche Bürger folgten ihm nach, dafür drängten viele Landsleute in die sichende Stadt hinein.

Am 14. Juli war diese durch einen Ring von Donau zu Donau durch die heutigen westlichen Vorstädte hindurch, zwei Tage später auch von Wien her umschlossen. Ein schwerer Sommer kam. Die Osmanen führten gute Artillerie, die Kanonen, die sie im unteren Raume der heutigen Bezirke Neubau und Josefstadt anlegten, waren Kanonen ihrer Ingenieure, den unheimlichen Minenrieg handhabten sie jetzt wie einst mit Meisterschaft. Dieser Minenrieg sollte haben die Stadt geminen, nicht die Stürme, die sie gegen die Befestigungen richteten. Es mochte wundernehmen, daß sie diese Stürme wie schon bei der ersten Belagerung auf einen heinen Teil der Festungswerke beschränkt haben, damals gegen das kaiserliche im Raume des heutigen Opernhauses, jetzt gegen Burg und Löbelsplatz im Raume nördlich des heutigen Volksgartens. Aber für einen Generalsturm waren die etwa heizbaren Mann, die sie einzuweichen hatten, kaum genügend stark gewesen. Von Mitte August ab heigerte sich die Bedrängnis. Wachen hindurch wurde um den „Ankerstein“ des Burgstufens mit wilder Erbitterung gekämpft. Dessen Fall am 3. September löste den Fall auch der beiden Bahnen, deren Klamm es bedte, zu bedeuten. Lebensmittelmangel, Krankheit, schwere Verluste, Kleinmut und auch Verzweiflung: Graf Starhemberg schrie auf den Gottfringer, es sei mit dem Entschluß sein Augenblick zu vertieren. Der aber kam nun. In der Nacht zum 11. September flüchten vom Kahlenberg die hinführenden Feuergeigen auf. An die hochliegenden Mauern waren zur Befestigung der deutschen Reichshauptstadt auf die nordwestwärts umarmenden Berge hinaufgezogen, hat die Hälfte nordwärts umarmenden Berge hinaufgezogen, hat die Hälfte nordwärts umarmenden Berge hinaufgezogen, hat die Hälfte nordwärts umarmenden Berge hinaufgezogen.

Moderne Schiffseinrichtungen im Dienst der Medizin.

In welchem Umfang moderne Einrichtungen an Bord deutscher Seehenschiffe in den Dienst der Medizin gestellt werden können, gibt die folgende Kathede zu erkennen: Eine Passagierin der 1. Klasse des Schnelldampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd, die bereits im erkrankten Zustand in Bremen auf das Schiff kam, bezog sich während der Reise nach New York in die Behandlung des Schiffsarztes, der nach der Unterweisung der Kapitänin, der Gattin eines bekannten amerikanischen Wirtschaftsführers, eine akute Blinddarmentzündung feststellte und einen operativen Eingriff für unerlässlich hielt. Da jedoch die Kranken nicht ohne Zustimmung ihres in Amerika verbleibenden Gatten der Operation unterziehen wollte, wurde von Bord der mittleren auf dem Atlantik befindlichen „Bremen“ aus mit der New Yorker Wohnung des Ehemanns telephoniert, wo er jedoch nicht angetroffen wurde. Da er sich auf einer Geschäftsreise nach Chicago befand. Einziges Bemühen gelang es, den Ehefrau der Patientin vom fahrenden Schiff aus im laufenden Zuge telephonisch zu erreichen und sein Einverständnis zur Operation seiner Frau einzuzahlen. Die Operation wurde unmittelbar nach Anfunf der „Bremen“ in New York ausgeführt und ist gut verlaufen, so daß die Patientin ihrer baldigen völligen Genesung entgegenzusehen. — Auch in diesem Falle haben sich sowohl die Telephonmöglichkeit als auch die ärztliche Fürsorge in Verbindung mit den hervorragenden sanitären Einrichtungen an Bord des deutschen Kreuzerpostschiffes überaus vorteilhaft erweisen und unter den gegebenen Umständen das fürge zur beschleunigten Wiederherstellung der erkrankten Passagierin beigetragen.

Beschilden aus aller Welt.

Der Wiener Zirkel.

Im Saal des Wiener Zirkels hat sich ein Zirkel... Die Beschilden aus aller Welt... Der Wiener Zirkel... Die Beschilden aus aller Welt...

Das neue Staatswappen.

Im Zuge der einjährigen Vorbereitung des Wiener Zirkels... Das neue Staatswappen... Die Beschilden aus aller Welt...

Das Kindermittel.

Das Kindermittel... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Der veraltete Tischler.

Der veraltete Tischler... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Alles für die Heimat.

Skizze von Hans Georg Schwörer.

Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Die Beschilden aus aller Welt.

Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Der veraltete Tischler.

Der veraltete Tischler... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Das Kindermittel.

Das Kindermittel... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Alles für die Heimat.

Skizze von Hans Georg Schwörer.

Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Die Beschilden aus aller Welt.

Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Der veraltete Tischler.

Der veraltete Tischler... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Das Kindermittel.

Das Kindermittel... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Alles für die Heimat.

Skizze von Hans Georg Schwörer.

Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Die Beschilden aus aller Welt.

Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Der veraltete Tischler.

Der veraltete Tischler... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...

Das Kindermittel.

Das Kindermittel... Die Beschilden aus aller Welt... Die Beschilden aus aller Welt...